Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 249. Dienstag, den 23. October **1888.**

H. Zur Rückkehr des Kaisers.

Von seiner Reise an die Höfe Oesterreichs und Italiens ist der Kaiser gestern wieder wohlbehalten in seiner Residenz angelangt und hat die Tage, die ihm so große Beweise der Liebe, Freundschaft und Achtung fremder Nationen, aber auch so mannigfache Beschwerden gebracht haben, hinter sich. Wohl selten ist ein Kaiser in fremden Landen so gastlich aufgenommen, so überaus enthusiastisch empfangen worden, als der Erbe des Thrones Kaiser Wilhelms I und besser hat wohl keiner sein Ziel — die zwischen den befreundeten Nationen bestehenden Bande zu befestigen — erreicht, als er. Der wesentliche Unterschied, den die Reise des Kaisers nach Petersburg und die nach dem Süden aufweist, liegt klar zu Tage. Die Meerfahrt nach der nordischen Metropole, war mehr eine Antrittsvisite, ein Act der Höflichkeit, den der Thronerbe seinen älteren nahen Verwandten im heiligen Rußland, dem Neffen seines Großvaters erzeigt hat, welcher politische Resultate nicht bezweckte und erzielen sollte. Nur der Abstecher, der auf der Rückreise nach dem dänischen Hofe gemacht wurde, brachte eine Versöhnung mit dem seit 1864 noch immer etwas grollenden Dänemark zuwege. In unserem Verhältniß zu Rußland hat sich, entgegen dem ersten Anscheine, nichts geändert, es ist dasselbe nicht gespannter geworden, doch hat es auch keine wesentlich freundliche Form angenommen. Die Reise nach dem Süden hat weit größere, und bedeutungsvollere Resultate erzielt.

Oesterreich und Italien haben zu uns seit längerer Zeit in bestem Einvernehmen gestanden. Der Kaiserhof an der Donau hatte ja lange den Conflict von 1866 vergessen und ist uns ein freundschaftlicher Nachbar gewesen, der sich uns nur enger anschloß, als von Rußland aus, für beide Länder drohende Wolken heraufzuziehen schienen. Italien hegte seit 1870 eine warme, innige Sympathie zu den „Tedeschi", welche in den gleichen Schicksale beider Reiche, eine fast zu gleicher Zeit erlangte innere Einigkeit, ihren Boden und ihre Nahrung fand und welche noch verstärkt wurde, durch die einzig dastehende, fast brüderliche Freundschaft, die König Humbert und unseren leider nun entschlafenen Kaiser Friedrich III. verband. Bei diesen beiden Ländern galt es nicht, Bündnisse anzuknüpfen und Verträge abzuschließen, denn diese bestanden schon; bei der einen Macht Schwarz auf Weiß, bei der anderen nur sympathisch, aber darum doch ebenso fest. Es galt, das bestehende Bündniß in die neue Ordnung der Dinge überzuleiten, welche seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. eingetreten ist, es galt dies Schutz- und Trutzbündniß zu festigen und für alle Fälle haltbar zu machen.

Ist das gelungen? Wurde der Zweck erreicht?

Wenn wir die einzelnen Etappen der Reise verfolgen, wenn wir uns die Aufnahme unseres Kaisers an beiden Höfen vergegenwärtigen, wenn wir uns der Zusammenkünfte und Unterredungen der Monarchen, und ihrer stets betonten, zufriedenstellenden Resultate errinnern, so muß diese Frage unbedigt bejaht werden. Sowohl Kaiser Franz Joseph in Wien, als auch König Humbert in Rom, haben in Jedermann verständlicher Weise gezeigt, daß sie eingedenk sind, der Verpflichtungen, die sie dem deutschen Reiche gegenüber eingegangen sind. Es sind ja keine neuen Abmachungen geschehen, keine neuen Verpflichtungen hinzugekommen, welche der ausdrücklichen Zusage bedurften. Es erforderte nur eine Bestätigung der bereits bestehenden Bündnisse und diese sind in vollauf verständlicher Weise gegeben worden. Von allen Besprechungen der Monarchen verlautet nicht, daß irgend welche Differenzen aufgetaucht seien. Alles ist in bester Form zur Erledigung gelangt und die Besprechungen haben überall einen befriedigenden Verlauf genommen. Man darf deshalb mit Recht annehmen, daß die Bündnisse nicht nur erhalten, sondern auch verstärkt worden sind, daß das, was unter Kaiser Wilhelm I. geschlossen wurde, auch unter seinem Enkel seine Gültigkeit besitzt.

Aber nicht allein dies Ziel hat der Kaiser mit seiner Südfahrt erreicht, er hat auch die Völker der drei Reiche näher gebracht und die Freundschaft dieser inniger gestaltet. Kaiser Wilhelm ist auch als Repräsentant des deutschen Volkes nach den südlichen Ländern gekommen und von den großartigen Ehrenbezeugungen, die ihm an der Donau und am Tiber aus dem Volke heraus geworden, gilt ein großer Theil unserem Volke. Indem die Bewohner jener Länder unsern Kaiser ehrten, ehrten sie auch das deutsche Volk und deshalb sind die Sympathien, die Deutsche, Oesterreicher und Italiener einander haben, durch die Kaiserreise herzlicher geworden.

Der Kaiser ist jetzt wieder in der Heimath angelangt. Die Bewohner der Residenz werden ihm eine Deputation senden, welche ihn nach der Rückkehr begrüßen und ihm davon Kenntniß geben sollen, daß zur Erinnerung an die glückliche Fahrt nach dem Süden ein Denkmal — ein Monumentalbrunnen — errichtet werden soll. Insoweit die Berliner damit dem Kaiser den Dank abstatten wollen für die glück- und friedenverheißenden Resultate, welche die gethane Reise erzielen soll und erzielen möge, insoweit geben sie auch den Dank kund, den das gesammte deutsche Volk dem Kaiser zollt.

Tagesschau.

Die Beschlagnahme der Mackenzie'schen Brochüre wird wahrscheinlich bald wieder aufgehoben werden, da die Professoren Bergmann und Gerhardt es ablehnen, einen Strafantrag zu stellen. Gegen Mackenzie wendet sich in einer offenen Erklärung auch Professor Tobold und beschuldigt den englischen Arzt, durch sein Operieren mit der Zange den Krebs zur beschleunigten Entwickelung gebracht zu haben. Gegen die schon mitgetheilte Darlegung der Professoren Virchow und Waldeyer erlassen die DDr. Mackenzie und Howell in englischen Blättern eine Erwiderung, worin sie die Behauptung von dem Mißgriff Professor Bergmanns am 12. April aufrecht erhalten. Eindruck werden diese Worte wohl nicht mehr machen.

Deutschland ist in der Person seines Consuls in Havre beleidigt worden, einem etwaigen Conflict ist indessen durch die sachgemäße Haltung der Pariser Regierung vorgebeugt worden: In der Nacht zum Sonnabend wurde in Havre das Wappen des deutschen Consulates abgerissen und mehrere Schritte fortgeschleppt. Der Präfect von Havre beeilte sich, auf die Nachricht von diesem Bubenstück dem deutschen Consul sein Bedauern auszudrücken, und versicherte, es solle sofort die strengste Untersuchung eingeleitet werden. Dieselbe Erklärung gab in Paris der Minister Goblet dem deutschen Botschafter Grafen Münster.

Die päpstliche Nuntiatur in München hat am letzten Sonnabend folgende Mittheilung ausgegeben: „Der Besuch des deutschen Kaisers beim heiligen Vater läßt die römische Frage offen. Jede gegentheilige Zeitungsmeldung ist vollständig unbegründet und soll kategorisch dementirt werden.

Wahlbewegung.

*** Die hiesige deutschfreisinnige Partei hielt am Sonnabend Abend im Nikolaischen Locale ihre zweite Wahlversammlung ab, in der ein vom Parteivorstand entworfener Wahlaufruf zur Verlesung und Zustimmung Seitens der Anwesenden gelangte und die beiden Candidaten der Partei Landgerichtsdirector Worzewski und Landgerichtsrath a. D. Rudies proclamirt und definitive aufgestellt wurden. Beide Genannten waren anwesend und Landgerichtsrath und Stadtrath Rudies stellte sich den Wählern in einer längeren Rede vor, in welcher er die Ziele der Deutschfreisinnigen in kurzen Umrissen kennzeichnete. Ein weiterer Beschluß, der nachahmenswerth ist, war der, daß von Seiten des Vorstandes dieser Partei in der Umgebung Thorns z. B. Mocker, Leibitsch, Podgorz und in der Niederung noch Versammlungen abgehalten werden sollen, in denen Parteifreunde sprechen werden. Diese Praxis sollte auch auf unserer Seite befolgt werden. Die vereinigten Parteien, die bei der vorigen Wahl so rührig waren, scheinen sich diesmal weniger in dieser Beziehung auszeichnen zu wollen. — Die Compromißfrage wurde in der Versammlung nicht erörtert. Nur Landgerichtsrath a. D. Rudies meinte, daß er persönlich gegen dasselbe nichts habe und man in letzter Linie die Schließung eines solchen den Wahlmänner überlassen könne.

Die deutschen und polnischen Katholiken des Wahlkreises Flatow-Schlochau haben beschlossen, für die am 23. October bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstage den Decan Naumann-Hammerstein aufzustellen.

Die unerhörte Wahlbeeinflussung des Bischofs Kremenz von Köln hat Nachahmung gefunden. Auch der Bischof von Münster hat nunmehr einen Wahlerlaß veröffentlicht, welcher bezweckt, die katholische Geistlichkeit zur Wahlagitation für das Centrum anzuweisen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist von seiner langen Reise am Sonntag Vormittag gesund und wohlbehalten wieder in Potsdam eingetroffen und herzlich begrüßt worden. Der Monarch ist sehr zufrieden mit dem Resultat und Verlauf seiner durch keinerlei Mißton gestörten Reise, mit ihm kann es das deutsche Vaterland sein, in dessen Interesse die Fahrt unternommen wurde. Am Freitag Nachmittag 3 Uhr hatte der Kaiser nach herzlichem Abschiede

---

Der Deserteur.

Novelle von **Stanislaus Graf Grabowski.**

(18. Fortsetzung.)

„Du weißt, Käthchen", meinte der Graf, — „daß Dein Vater unsere schleunige Verbindung vor dem Altare sehnlichst wünschte und noch heute wünschen würde, fürchtete er nicht den Zorn des Königs. Wir müssen ihn von dieser Besorgniß befreien, indem wir selbst handeln. Ist unsere Ehe einmal eingesegnet, so kann Niemand mehr sie trennen; wir werfen uns dann Deinem Vater zu Füßen, und da die väterliche Liebe noch in das Gewicht fällt, wird die Schaale, in der sein bisheriger Wunsch liegt, tiefer sinken, als die mit dem königlichen Willen. Der König wird mich strafen, aber ohne allen Zweifel nur leicht; sollte er mich aus dem Dienste entlassen, so werde ich in den Dienst eines anderen Monarchen. —"

Käthchen, die bis dahin stumm zugehört hatte, stieß einen leichten Angstruf aus; der Cornet legte die Hand an seinen Säbel und blickte sich mißtrauisch um, denn er glaubte, irgend Jemand beabsichtige die heimliche Zusammenkunft zu stören. Das war aber nicht der Fall, Käthchen war nur bei der Idee, die er erwähnte, erschrocken.

„Ich soll gegen den Willen meines Vaters mit Dir vor den Traualtar treten?" sagte sie mit zitternder Stimme. „Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich Dir bis an das Ende der Welt folgen würde, wäre ich unabhängig, aber das Herz meines Vaters, der es trotz seiner augenblicklichen Härte, wie es uns erscheinen muß, so gut und treu mit Dir meint, zu brechen, das vermag ich nicht. Verzeihe mir, theurer Stefan; tödte mich an dieser Stelle wenn Dir die Zukunft so hoffnungslos erscheint, wie mir, aber verlange nicht, daß ich meine Pflicht breche, die mir nächst meiner Liebe am heiligsten ist."

Der Cornet blickte eine Weile vor sich hin, dann begann er noch einmal seine Braut mit allen Gründen, die er für seinen Plan anzuführen wußte, zu bestürmen. Er sagte ihr, daß er Alles zu der gemeinsamen Flucht, die nach Kalisch hin stattfinden solle, vorbereitet habe, wo er von seinem früheren Aufenthalte her genau mit einem Geistlichen befreundet sei, der die Trauung unter den üblichen Formen vollziehen werde; schon am nächsten Tage wollten Beide zurückkehren und den Vater um Verzeihung bitten. Allerdings würde ihn Strafe treffen, aber eine zeitweilige Trennung sei doch immer noch einer dauernden vorzuziehen.

Das junge unerfahrene Mädchen war in Verzweiflung. Sie hatte jetzt selbst zu entscheiden, ob sie den Geliebten für immer opfern wollte, und wie war es ihr möglich, sich dazu zu entschließen? Auf der anderen Seite sträubte sich die kindliche Liebe und ihr weibliches Gefühl gegen einen so außergewöhnlichen Schritt. Sie schwankte hin und her und beschwor den Cornet mit den rührendsten Worten, sie nicht länger auf diese, ihre Kräfte übersteigende Probe zu stellen.

„Du bist also nicht entschlossen, mir diesen höchsten Beweis Deiner Liebe zu geben?" fragte der Graf.

„Stefan, ich kann nicht," stöhnte Käthchen. „Ich beschwöre Dich, mache meiner Qual ein Ende und tödte mich auf der Stelle, die so oft Zeuge unseres Glückes gewesen ist. Ich ersehne nichts mehr, als den Tod von Deiner Hand."

Der Cornet erhob sich schweigend und blieb eine Weile mit verschränkten Armen vor der Halbohnmächtigen stehen; er blickte sie ernst und wehmüthig an.

„Laß mich noch einmal diese Augen sehen," sagte er sehr weich, — die mich bezaubert und vom Wege abgeführt haben, den mir das Schicksal bestimmt hatte, laß mich noch einmal diese Hand küssen, die mir ein Paradies auf Erden erschließen sollte. Ich dringe nicht weiter mit Bitten in Dich, die ebenso gut Dein wie mein Glück bezweckten, ich zürne Dir auch nicht, daß Du die kindliche Pflicht höher angeschlagen hast, als die süße und heilige Liebe zu dem Manne Deines Herzens. Ich werde Dich nie vergessen und mein letzter Seufzer wird Dein Name sein. Lebe wohl, Käthchen!"

Das Mädchen schien von einem Krampfe geschüttelt zu werden, die Sinne versagten ihr und sie war nicht im Stande sich zu erheben, um sich, wie sie es beabsichtigte, dem Geliebten zu Füßen zu stürzen und ihn anzuflehen, daß er nicht auf immer von ihr Abschied nehmen möge; ihre Sinne verwirrten sich.

Der Cornet, der ihre Hand an seine Lippen gezogen und mit leidenschaftlichen Küssen bedeckt hatte, ließ sie jetzt sanft los und wandte sich rasch zum Gehen.

Käthchen preßte beide Hände fest auf ihre Brust, und als er etwa drei Schritte gemacht hatte, rief sie in herzzerreißendem Tone:

„Stefan!"

Der Cornet schien sie nicht zu hören oder er wollte sie nicht hören; er ging rasch auf die Mauer zu.

„Stefan!" rief Käthchen aufspringend. „Nimm mich mit Dir, ich will Dir folgen bis an das Ende der Welt." Ihre Kräfte schwanden und sie war im Begriff, umzusinken, aber bereits fingen sie die Arme ihres schnell zurückkommenden Verlobten auf; seine heißen Küsse brannten auf ihre Lippenn.

Der Cornet hatte triumphirt. Nachdem er sie einigermaßen zu beruhigen gesucht hatte, theilte er ihr in Kürze mit, welche Vorbereitungen er getroffen habe. Er war, nachdem er das Schloß am Nachmittage verlassen hatte, eiligst nach Militsch geritten, hatte sich dort für sich und angeblich seine Schwester von den Behörden einen Paß geben lassen, den er ohne Umstände erhielt, weil er in Uniform war und sein Patent vor-

von König Humbert und den Mitgliedern der italienischen Herrscherfamilie Rom verlassen. Die ununterbrochene Fahrt führte ihn über Florenz, Bologna, Verona nach Ala, der ersten österreichischen Station, wo ihm eine Depesche des Königs Humbert übergeben wurde, in welcher Letzterer nochmals seiner Freundschaft für den Kaiser und seinem Danke für den Besuch Ausdruck gab. Kaiser Wilhelm dankte in einem Telegramme mit herzlichen Worten wiederholt für den ihm in der Hauptstadt Italiens und in Neapel bereiteten Empfang. Durch Tyrol, über den Brenner, Innsbruck ging es weiter nach München, wo indessen keinerlei Empfang erfolgte, Regensburg, wo der Kaiser vom Publicum lebhaft begrüßt wurde und mit dem Fürsten von Thurn und Taxis eine halbe Stunde in seinem Salonwagen plauderte, über Leipzig und Jüterbock nach der kleinen Station Drewitz bei Potsdam, wo die Ankunft am Sonntag Vormittag erfolgte; die Behörden des Ortes, Kreises und Bezirkes waren zur Begrüßung auf dem festlich geschmückten Bahnhof anwesend, ebenso Schulen und Kriegerverein. Der Kaiser, der recht wohl aussah, begrüßte die Herren sehr huldvoll, und meinte lächelnd, die Reise habe ihm zwar große Freude bereitet, aber er freue sich doch, endlich daheim zu sein. Zum Empfange waren auch die in Potsdam und Berlin anwesenden Prinzen erschienen. — Kurz vor Ankunft des Zuges trat die Kaiserin dicht an das Geleise heran und blieb dort ganz allein stehen. Die Herrschaften vom Gefolge blieben zurück. In der rechten Hand hielt die Kaiserin ein winziges Sträußchen weißer Blumen und mit glückseligem Lächeln sah sie dem heranbrausenden Zuge entgegen. Der Zug fuhr ein; ein begeistertes Hurrah durchdrang die Luft. Am Fenster stand der Kaiser in Husarenuniform und dankte huldvoll. Dann aber sprang er schnell aus dem Wagen, eilte auf seine Gemahlin zu, umarmte und küßte sie wiederholt. Dann kam die erste Frage: „Was machen die Jungens?" — Unter lauten Hochrufen fuhr der Kaiser nach Potsdam und ins Marmorpalais, wo er seine Familie begrüßte: Später fanden sich auch die übrigen Mitglieder der Königsfamilie ein. Die Anstrengungen der langen Reise sind dem Kaiser nur sehr wenig anzumerken.

Prinz Heinrich, welcher von Rom bis Florenz zusammen mit den Kaiser gefahren war, ist von dort am Sonntag Vormittag in Wien angekommen, um dem Kaiser Franz Joseph seinen Dank für die Ernennung zum österreichischen Corvettencapitän abzustatten. Der Prinz von den Spitzen der Behörden empfangen, stattete sofort dem Kaiser einen Besuch ab und begrüßte dann die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Um 6 Uhr Nachmittags war Familientafel in der Hofburg, an welcher auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß theilnahm, Abends war Gesellschaft beim Erzherzog Karl Ludwig.

Die so viel besprochene **Vermählung** der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander Battenberg wird voraussichtlich während des bevorstehenden Aufenthaltes der Kaiserin Friedrich in England in aller Stille in der Capelle des Windsor-Schlosses stattfinden.

König Albert von Sachsen ist nach Baden-Baden gereist, um dort der Beisetzung der Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, beizuwohnen.

König Karl von Württemberg ist zum Winteraufenthalt in Nizza angekommen. Der König hat vor seiner Abreise aus Stuttgart dem Kaiser zum Willkommengruß nach seiner Romfahrt 50 Flaschen Eßlinger Schaumweine nach Potsdam gesandt. Es ist dieselbe Marke, die dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Stuttgart so sehr gemundet hat.

Fürst Bismarck hat die Einladung zu den Hamburger Zollanschlußfeierlichkeiten am 29. October dankend angenommen und wird dort dem Kaiser seine Aufwartung machen.

Den **Hofjagden** bei Blanckenburg am 26. und 27. October werden als Gäste des Prinz Regenten Albrecht beiwohnen: Kaiser Wilhelm, die Herzöge von Oldenburg und Anhalt, der Fürst von Rudolstadt, mehrere Prinzen, Graf Stollberg, die Generäle von Albedyll, Caprivi, Lehndorf, Waldersee und Andere.

Wie aus Krefeld gemeldet wird, ist der Reichstagsabgeordnete für den Kreis Kempen, Amtsrichter **Pfafferodt** (Centrum) gestorben.

Die Polizei wies aus **Dresden** auf Anordnung des sächsischen Kriegsministers zwei verdächtige französische Officiere aus.

Der Erwerb von Grundstücken für die Herstellung des **Nordostseecanals** ist so weit gefördert worden, daß man schon für das nächste Jahr einen Abschluß desselben erwartet.

An der **ostafrikanischen Küste** gilt ein bewaffnetes Einschreiten der deutschen Kriegsschiffe für wahrscheinlich, möglicherweise gehen Deutsche und Engländer zusammen vor. Die Letzteren bestreiten bisher, daß es in Mombas in Ostafrika zu einem Aufstande der Eingeborenen gegen die britische Verwaltung gekommen sei. Es soll sich nur um eine Schlägerei gehandelt haben, bei welcher aber thatsächlich zwei Engländer getödtet, zehn verwundet wurden.

Ausland.

Frankreich. Boulanger's Chancen steigen. Der „Figaro", das einflußreiche pariser Blatt, ist in sein Lager übergegangen. Auch andere Zeitungen, die dem General bisher feindlich gegenüberstanden, unterstützen ihn jetzt. — Der in Nizza unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Deutsche **Fritz Kilian** konnte für seinen nahe bevorstehen Proceß keinen Rechtsbeistand finden. Anwälte an die er sich wandte, lehnten das Mandat ab. Nunmehr ist der Anwalt Muscat von Amtswegen zu Kilians Vertheidiger bestellt. — Kriegsminister **Freycinet** ist zu Inspectionen nach der italienischen Grenze gereist.

Großbritannien. Die englischen Journale bezeichnen das Resultat der Kaiserreise nach Italien als alle Erwartungen übersteigend. Die „Times" meint, dieselbe beweise, daß zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke, ebenso wie zwischen beiden Regierungen Freundschaft herrsche. Das Blatt hofft, Kaiser Wilhelm werde England im nächsten Jahre besuchen und verheißt ihm einen herrlichen volksthümlichen Empfang.

Italien. König **Humbert** ist am Sonntag mit seiner Familie in Schloß Monza bei Mailand eingetroffen. Der König hat dem Grafen Herbert Bismarck vor der Abreise aus Rom einen großen silbernen Pocal mit goldenen Zierrathen als Geschenk überreicht. Die Königin Margherita schenkte dem Kaiser zwei prächtige Bilder ihrer Person; eins davon ist für die deutsche Kaiserin bestimmt. Graf Herbert Bismarck erhielt ein kleineres Bild. Kaiser Wilhelm hat zur Vertheilung an das italienische Hofpersonal 15000 Franken bestimmt. — Der Papst hat dem Kaiser sein mit Brillanten geschmücktes Bildniß verehrt und ein zweites dem Prinzen Heinrich überreichen lassen. Kaiser Wilhelm soll dem Papste, als dieser sich über seine unbehagliche Stellung in Rom beklagte, wörtlich erwidert haben: „Die Lage, über welche Ew. Heiligkeit sich beklagen, hindert Sie nicht, Ihre Mission glorreich auszuüben und Ihre Regierung mit Ruhm zu bedecken." — Dem reuterschen Bureau wird aus Rom gemeldet, der Papst habe auf Anrathen der italienischen und auswärtigen Kirchenbehörden die römisch-katholischen Bischöfe in der ganzen Welt angewiesen, die Agitation für die Herstellung der **weltlichen Macht des Papstthums** mittelst eines Congresses und der Unterzeichnung von Petitionen fortzusetzen.

Oesterreich-Ungarn. Der „Pester Lloyd" berichtet über eine Neuerung, die in der Artillerie geplant wird. Es besteht nämlich die Absicht, eine Art **mobiler Belagerung-Artillerie** zu schaffen, ein Mittelding zwischen Feld- und Festungs-Artillerie. Dieselbe soll gegen rasch aufgeworfene Erdschanzen flüchtige Befestigungen des modernen Kriegswesens, welchen die Feldgeschütze nichts anhaben können, zur Verwendung kommen. Vorläufig sollen fünf Batterieen derartiger mobiler Belagerungs-Artillerie aufgestellt werden.

Rußland. Das russische **Kaiserpaar** ist von Tiflis in Baku eingetroffen und glänzend empfangen worden. Zahlreiche Vertreter der Turkmenenstämme hatten sich zur Huldigung eingefunden.

Spanien. Der frühere spanische Ministerpräsident, der conservative Canovas del **Castillo**, welcher in Saragossa eingetroffen ist, wurde daselbst die Zielscheibe feindseliger Kundgebungen seitens seiner politischen Gegner. Eine Volksmenge empfing ihn mit Pfeifen und zertrümmerte die Fenster seiner Wohnung. Die Gendarmerie zerstreute die Ruhestörer und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Spitzen der Behörden statteten Canovas einen Entschuldigungsbesuch ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 19. October. (Schnee. Rattenplage.) Immer häufiger stellen sich die Boten des Winters ein. Heute morgen war die Erde schon auf kurze Zeit in eine Schneedecke eingehüllt. Die schlechte Witterung hat die Besitzer gezwungen, das Vieh schon theilweise im Stalle zu behalten, was ihnen sehr unangenehm ist, da das Futter ziemlich knapp ist und es einer sehr sparsamen Wirthschaft bedarf, um damit auszukommen. Das irgend entbehrliche Vieh ist deshalb auch schon abgestellt, worauf wir die niedrigen Viehpreise zurückzuführen haben. — Von unseren Landwirthen wird über die vielen Mäuse und Ratten, die auf einzelnen Stellen in großer Anzahl auftreten sollen, geklagt. An unseren Seen ist in diesem Jahre auch das häufige Auftreten der Wasserratten bemerkt worden. Auf ihr Dasein wurde man zuerst durch die Verheerungen, welche sie unter den jungen Wasservögeln anrichten, aufmerksam. Daß diese ungebetene Gäste auch für die Fischzucht höchst schädlich sind, ist selbstverständlich.

— **Schwetz**, 20. October. (Personalien.) Der Regierungssupernumerar Bartsch in Schwetz ist zum Kreissecretär in Strasburg ernannt und der Regierungssupernumerar Neumann von Strasburg an das Landrathsamt in Schwetz versetzt.

Aus dem Kreise Tuchel, 19. October, (Verschiedenes.) Eine alte Bauernregel sagt, ist der Flug der Zugvögel im Herbste niedrig, so tritt ein zeitiger Winter ein. Diese Regel scheint sich in diesem Jahre bewahrheiten zu wollen, denn vor einigen Tagen zogen Schaaren wilder Gänse und Kraniche kaum hundert Meter hoch, und gestern und heute Nachts hatten wir einen für diese Zeit so starken Frost, daß auf kleinen stehenden Gewässern ¼ Zoll dickes Eis lag und die frei liegenden Kartoffeln völlig erfroren sind. Am Tage brauste ein eisiger Nordwind, zeitweise Schnee mit sich führend, über die Felder. Die wilden Gänse verlassen uns nun, und andere Zugvögel suchen zum Winter ihre heimathlichen Gegenden wieder auf. Ganze Züge der im Frühlinge nach dem Westen gewanderten Rübenarbeiter sind neulich zurückgekehrt, und andere folgten bald nach. Für unsere Geschäftsleute beginnt jetzt die eigentliche Erndte, denn der größte Theil der mitgebrachten Groschen wird auf verschiedene Weise verschwendet. Einige dieser jungen Leute, besonders Mädchen, welche von Hause unvermögend sind und gerne unter die Haube kommen möchten, sparen allerdings in mehreren Jahren ein kleines Capital zusammen. Doch sind dies nur Ausnahmen. Dagegen entstellt jetzt Flitterwerk, wie auch schon die Tournüre, immer mehr das einfache Landmädchen. — Der Drosselnfang ist hier so ergiebig, daß Händler für das Paar dieser Vögel nur zehn Pfennige zahlen wollen.

— **Marienwerder**, 20. October. (Personalie — Unfall) Der Ober-Staatsanwalt Dalcke in Marienwerder ist an das Ober-Landesgericht in Königsberg versetzt. — In der hiesigen Zuckerfabrik wurde die diesjährige Campagne am 16. d. Mts. eröffnet. Leider hat sich bereits am ersten Betriebstage in der Fabrik ein Unglücksfall ereignet. Bei der Inbetriebsetzung einer Maschine gerieth ein Maschinist in das Getriebe und zog sich dadurch nennenswerthe Verletzungen zu.

Dirschau, 19. October. (Vom Wetter.) In der letzten Nacht fiel so viel Schnee, daß die Felder ganz weiß waren. Heute wechselten Sonnenschein, Finsterniß, Schneefall, Hagel und Regen stündlich miteinander ab. Leider sind noch überall Rüben und Kartoffeln auszugraben; den Arbeitern erstarren fast die Finger bei diesem naßkalten Wetter. Im Marienburger Werder sah man noch Bohnen in Hocken und auf dem Schwad liegen. Dieselben werden wohl kaum zum Austocknen gelangen.

— **Elbing**, 19. October. (In der Niederung) herrscht noch immer ein großer Nothstand. Jeder Besitzer hat nur noch einige wenige Stücke Vieh (ein auch zwei Kühe) und mehrere ein oder zwei Pferde gemeinschaftlich, mit denen natürlich nur mangelhaft gewirthschaftet werden kann. Vorläufig liegt also, trotz des Wasserabflusses, alles noch brach und so ist auch der Geschäftsverkehr von und nach der Stadt gleich Null. Wann wird hier endlich die verheißene Staatshülfe eingreifen, um diesem Nothstand ein Ende zu machen? fragt die „A. Z."

— **Danzig**, 19. October. (Die hiesige Polizeidirection) hat, gleichwie früher die Berliener, verfügt, daß die uniformirten Schutzleute im Dienste stets den Helm tragen müssen. Derselbe gewährt, wie die Erfahrung gelehrt, gegen hinterlistige Angriffe mehr Schutz als die Dienstmütze und giebt den Schutzleuten ein strammeres militäirisches Aussehen.

— **Tiegenhof**, den 20. October. (Der gestrige Fettviehmarkt) fiel nicht besonders günstig aus. Aufgetrieben waren ca. 90 Stück Rindvieh. Die Geschäfte gingen nur sehr flau, da es an fremden Käufern fehlte. Für fette Schweine wurde pro Ctr. lebend Gewicht durchschnittlich 30 Mk. bezahlt.

— **Neumark**, 18. October. (Die neue Drewenzbrücke.) bei Brattica ist fertig, die bei Neumark leider noch nicht, obwohl der Unternehmer dieselbe bis znm 1. October fertig stellen wollte. Der Bau ist noch so weit zurück, daß er vor vier Wochen kaum beendet werden dürfte.

---

zeigen konnte, dann hatte er dort Extrapost gemiethet, die ihn zunächst bis Neuenrode und von da nach Kalisch bringen sollte, seinen Rappen in der Stadt zurückgelassen, und war vor Kurzem mit jener Post, die in der Nähe des Schlosses auf einem Landwege wartete, eingetroffen.

Er bat Käthchen nun, sich in aller Eile einfach zur Reise anzukleiden, während er in der Weinlaube sie erwarten werde, und empfahl ihr Muth und Schnelligkeit an, da sie am folgenden Abende schon wieder zurück sein wollten. Die letztere Aussicht beruhigte das arme Mädchen noch am meisten, wenn sie auch nicht wenig zagte, wie der Vater sie empfangen werde.

Käthchen versprach Alles, was der Graf von ihr verlangte; sobald ihr Entschluß einmal gefaßt war, fehlte es ihr auch nicht an der zu seiner Ausführung nöthigen Kraft.

Sie gelangte unbemerkt wieder auf ihr Zimmer — Alles schlief schon längst im Schlosse — und kleidete sich in Eile um. Ein unbeschreiblich wehmüthiges Gefühl überkam sie, als sie mit den wenigen Vorbereitungen zu der verhängnißvollen Reise fertig war; sie zögerte und konnte sich kaum von dem Asyle ihrer jungfräulichen Unschuld trennen. Aber Stefan wartete auf sie und hatte verlangt, daß sie sich beeile. Sie kniete noch einmal nieder und flehte mit Thränen in den Augen den Himmel an, er möge zu ihrem Vorhaben den Segen ertheilen, den der Vater nicht sprechen durfte. Dann stand sie beruhigter auf und schlich wieder aus dem Hause.

Von Niemandem gesehen oder gehört, erreichte sie die Weinlaube, in der sie der Cornet bereits ungeduldig erwartete. Käthchen warf sich schluchzend an seine Brust. Der Graf mußte den ganzen Ernst dieses Augenblickes tief empfinden, denn während er seine theure Braut mit einem Arme umschlungen hielt, streckte er den andern zum Himmel empor und sprach feierlich:

„Hier unter dem Sternenzelte Gottes schwöre ich vor ihm, unserm einzigen Zeugen, daß ich Dich nicht zu Deinem Unglücke aus dem Vaterhause führen, sondern daß mich mit allen meinen Kräften und meinem ganzen Herzen fortan Deinem Glücke weihen will."

Mit Vorsicht hob er die zitternde Gestalt über die Mauer und führte sie dem Platze zu, an dem der Wagen ihrer wartete.

Als beide Liebende im Wagen saßen, knallte die Peitsche, und die Post rollte schnell der großen Landstraße zu, die über Ostrowo nach Kalisch führt.

XI. Capitel.

Es dauerte geraume Zeit, ehe es dem Zureden und den Liebkosungen des Cornets gelang, die Thränen seiner Braut zu trocknen; endlich aber beruhigte sich Käthchen an der Seite des geliebten Mannes, der ihr gewissermaßen ein zweites Opfer gebracht hatte, indem er, wie bei seiner Desertion, gegen die Gesetze des Militärstandes handelte und sich harter Strafe aussetzte, und die Besorgniß deshalb zerstreute die früheren trüben Gedanken; aber auch hierüber wußte sie der Cornet durch seinen gewöhnlichen sorglosen Ton zu trösten.

Indessen fuhr der Postillon, durch das Versprechen eines guten Trinkgeldes angefeuert, so schnell die Pferde laufen konnten, und es trat nur ein kurzer Aufenthalt auf den Stationen ein, wo die Pferde gewechselt wurden. Am Morgen erreichte das flüchtige Paar die Grenze bei Szczypierno und konnte nun jeder Sorge, die sich doch manchmal geregt hatte, verfolgt und eingeholt zu werden, enthoben sein, sei es nun durch Herrn Georg oder gar Husaren, welche möglicherweise der Oberst seinem Deserteur nachgeschickt haben konnte, wenn er es recht streng mit ihm nehmen wollte.

Die Grenzwachen waren schon durch die preußische Officiersuniform und ein reichliches Trinkgeld zufriedengestellt und blickten nur flüchtig in den Paß. Die Reisenden hatten es hier nicht mit Russen, sondern mit Polen zu thun.

Von Szczypierno bis Kalisch ist der Weg noch etwa eine Meile lang; dieser wurde schnell und ohne Hinderniß zurückgelegt, und die Post fuhr zu ziemlich früher Stunde in die Stadt und zwar auf des Grafen Befehl, der sich hier hütete, sich selbst allzuviel sehen zu lassen, direct nach der Wohnung des reformirten Predigers, mit dem er früher sehr bekannt gewesen war, und auf dessen Hilfe er mit Sicherheit rechnete.

Der Cornet lief übrigens in Kalisch große Gefahr, wenn er erkannt wurde, denn einige seiner Verwandten hielten sich dort auf, die gewiß sehr erbittert über seine Desertion waren und ihn zweifellos zur Haft gebracht haben würden.

Eine preußische Post in einer polnischen Stadt machte doch immer einiges Aufsehen, obgleich die Posten gewöhnlich hier erst von den Reisenden gewechselt wurden; da es aber noch früh am Morgen war, so befand sich meistentheils nur gewöhnliches Volk auf den Straßen, das sich neugierig umblickte, dem der Graf Zarnicky aber unbekannt war.

Letzterer führte seine Braut in das Haus des Predigers und befahl der Dienerschaft, dem Pastor einen alten Freund zu melden, der ihn ohne Aufschub zu sprechen wünsche.

Der geistliche Herr, der sich wunderte, schon so früh gestört zu werden, kam sehr neugierig selbst herbei, um seinen Gast zu empfangen, und stutzte nicht wenig, als er den ihm wohlbekannten Grafen Zarnicky in preußischer Uniform, obenein in Begleitung einer Dame erkannte; seine Desertion war ihm bekannt, er erschrak daher auf das Aeußerste, sowohl weil er für seine eigene Person fürchtete, wenn der Verbrecher in seinem Hause gefunden würde, als weil ihm der Graf, dem er stets herzlich zugethan war, sehr gefährdet schien.

Der Pastor war ein noch ziemlich junger Mann und nicht ohne Muth, er faßte sich daher schnell und begrüßte den Grafen, der ihm auf den ersten Blick ungewöhnlich ernst erschien. Der Cornet bat ihn um eine Unterredung unter vier Augen, und der Pastor führte indessen mit großer Höflichkeit Fräulein von Brandt, die sehr blaß war und an allen Gliedern zitterte, in das an sein Studirzimmer stoßende Gemach. Dem ehrwürdigen Herrn begannen sich wohl schon die Augen über den Zweck des Besuches zu öffnen, denn er machte ein bedenkliches Gesicht.

Der Cornet hatte nun mit ihm eine Unterredung, die zu Käthchens unendlicher Qual beinahe eine Stunde dauerte.

(Fortsetzung folgt.)

—**Lyk**, 18. October. (**Kaiser Friedrichs-Eiche.**) Unsere Stadt hat es sich nicht nehmen lassen, heute, an dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, diesem hehren Fürsten ein, wenn auch schlichtes, so doch bleibendes Denkmal zu setzen. Auf dem schönsten Schmuckplatze der Stadt, vis-à-vis dem königlichen Landgerichte, wo auch schon die Kaiser Wilhelms-Eiche steht, wurde heute Nachmittag im Beisein der städtischen Behörden eine Kaiser Friedrichs - Eiche gepflanzt.

— **Wongrowitz**, 19. October. (Eisenbahnlinie Rogasen - Inowrazlaw.) Vor einigen Tagen besichtigten mehrere Herren der Eisenbahn Direction in Bromberg und Posen hier die neuen Bahnanlagen der neuen Bahnlinie „Rogasen - Inowrazlaw." Das Ergebniß dieser Besichtigung soll gewesen sein, daß die genannte Bahn auf der Theilstrecke Rogasen-Wongowritz" bestimmt am 1. Dezember d. J. in Betrieb gesetzt werden soll.

Czarnikau, 18. October. (Ein einer Zigeunerbande abgenommenes Kind.) Gestern wurden dem hiesigen Landrathsamte zwei umherziehende Zigeunerfamilien, aus 15 Köpfen bestehend, durch den Gendarm Z. aus Filehne überliefert. Bei der Bande befand sich ein blondhaariges Kind, ein Mädchen von 2½ Jahren, welches — wie die Zigeuner zugegeben haben — zu ihren Familien nicht gehört. Angeblich haben sie das Kind auf der Reise von einer anderen Zigeunerfamilie übernommen, welcher dasselbe vor längerer Zeit von einer jetzt in Landsberg in der Correctionsanstalt detinirten Zigeunerin in Pflege gegeben worden ist. Das Kind ist den Zigeunern abgenommen und hier untergebracht worden.

Lokales.

Thorn den 22. October.

— **C. B. Dietrich †.** Am Sonntag Morgen um 5½ Uhr ist nach kurzem Leiden der Kaufmann Carl Benjamin Dietrich, Mitinhaber der Eisenhandlung C. B. Dietrich und Sohn verstorben. Der Verblichene, einer der ältesten Bürger Thorns hat hat sich durch regen Fleiß und rastlosen Eifer von einem kleinen Handwerker zu dem Inhaber eines der ersten und geachtetsten Kaufmannshäuser emporgearbeitet. Mit ihm ist auch der bisherige Senior der Thorner Kaufmannschaft dahingeschieden. Sein Tod wird allseitig betrauert werden.

— **Geburtstag der Kaiserin.** Unter herzlicher allgemeiner Theilnahme begeht die Kaiserin Victoria heute am 22. October ihren dreißigsten Geburtstag. Der frohe Tag wird in aller Stille und nur im Familienkreise begangen werden, die Trauer um den hochseligen Kaiser Friedrich verbietet die rauschenden Festlichkeiten. Das anspruchslose, aber warmherzige Walten der hohen Frau hat ihr schon lange die meisten Sympathien erworben, ist sie doch das Abbild der edlen deutschen Frau, welcher das eigene glückliche Heim höher steht als aller blendender Glanz. An der Seite ihres erlauchten Gemahls, der von der weiten Reise, die er zur Sicherung des Friedens unternommen, freudig begrüßt von seinem Volke, heimgekehrt ist, inmitten ihrer fünf blühenden Söhne, den Lieblingen des Kaiserpaares und des deutschen Volkes, feiert die Kaiserin ihr Wiegenfest, das erste, welches ihr als deutsche Kaiserin zu feiern beschieden ist. Die Trauer um den dahingeschiedenen edlen Vater unseres Herrscherpaares verwehrt jede rauschende Kundgebung: aber an dem stillen Familienglück, welches der Kaiserin als schönstes Geschenk beschieden ist, nimmt das deutsche Volk aus Nord und Süd, Ost und West herzlichen Antheil und reiht den Glückwünschen, welche der hohen Frau von Nah und Fern zugehen werden, mit warmer Empfindung seine eigenen an. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin, Königin Victoria sind heute auch hier alle öffentlichen Gebäude, die Bahnhöfe und die Portalthürme der Eisenbahnbrücke beflaggt.

— **Personalie.** Der Gutsbesitzer Strübing zu Seyde ist zum Schulkassenrendanten bei der Schule Mliniec gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Bildniß Kaiser Friedrichs für die Schulen.** Wie die preußischen Volksschulen seiner Zeit vom Cultusministerium je ein Bild Kaiser Wilhelm's I. erhalten haben, so soll ihnen von derselben Behörde demnächst auch je ein Bild Kaiser Friedrichs überwiesen werden. In Bezug auf dies letzterwähnte noch anzufertigende Bildniß hat die Kaiserin Friedrich den Wunsch ausgesprochen, daß es nach dem im Schlesischen Museum der bildenden Künste befindlichen Angeli'schen Gemälde hergestellt werde.

? **Kirchliche Wahlen.** Bei den gestern Vormittag in der Bürgerschule vollzogenen kirchlichen Wahlen sind an Stelle der Ausgeschiedenen theils neue, größtentheils wiedergewählt worden, in der Neustädtischen evangelischen Gemeinde für den Gemeindekirchenrath: Bankdirector G. Prowe, Bäckermeister Kolinski und Rechnungsrath Berndt, zu Gemeindevertretern Posthalter H. Granke, Rentier Wenig, Malermeister Heuer, Kaufmann Rausch, Rentier Kirsch, Hausbesitzer Plantz, Hausbesitzer Böhlke, Brauereibesitzer W. Kauffmann, Gerichtssecretär Perske, Büchsenmachermeister Lechner, sen., und für den aus der Gemeinde verzogenen Lehrer Marks, Ersatzwahl, Buchbindermeister A. Schultz. Die von den Gewählten Anwesenden nahmen die Wahl an. Anwesend waren von in die Liste eingetragenen 92 Wahlberechtigten nur 18. Es sind die oben verzeichneten Mitglieder einstimmig gewählt worden. Die Wahlhandlung begann mit einem Gebet des Pfarrers Klebs um 11½ Uhr und schloß um 12¼ Uhr. — In der St. Georgengemeinde gingen die Wahlen nicht so glatt ab, da einige engere Wahlen vorgenommen werden mußten. In den Kirchenrath wurden gewählt: Amtsrichter Kah, Bauunternehmer L Brosius, und Kaufmann Himmer sen.: in die Kirchenvertretung Besitzer Utke, Bauunternehmer W. Brosius, Lehrer Dreyer, Lehrer Moritz, Gastwirth C. Hempler, Bauunternehmer Schütz, Thiemann, Förster Hardt, Gastwirth Rossol und F. Telke, Von 101 eingetragenen Wahlberechtigten waren 33 erschienen. Die Wahlhandlung begann um 11¼ Uhr und endete um 1¼ Uhr. Die Theilnahme am kirchlichen Interesse ist namentlich bei den neustädtischen evangelischen Gemeindemitgliedern eine sehr geringe, da von diesen nur ein ⅕, bei der St. Georgengemeinde aber ⅓ der Stimmberechtigten erschienen war.

— **Lehrer-Verein.** In der Sitzung am Sonnabend wurden die Verdienste des Kaisers Friedrich III. aus Anlaß seines Geburtstages durch eine Ansprache des Lehrers Marks gefeiert. Alsdann stattete Lehrer Schill Bericht über die am 6. October stattgefundenen Delegirten-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins ab. Nächste Sitzung am 17. November.

? **Denkmal.** Aus freiwilligen Beiträgen, welche die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde geleistet haben, ist ein so bedeutender Betrag erzielt worden, daß dieselbe ihren langjährigen Seelsorger, dem vor zwei Jahren verstorbenen Superintendenten Pfarrer Schnibbe haben ein Denkmal auf dem St. Georgenkirchhof errichten können. Das Denkmal ist von polirtem grauem Marmor in Form eines Kreuzes mit hohem Sockel und hat eine Gesammthöhe von 1,65 Meter ist sehr geschmackvoll und sauber ausgeführt. Das Kreuz trägt auf der Ostseite die Inschrift: „Adolf Schnibbe, Superintendent und Pfarrer zu St. Georgen, geboren den 24. October 1820, gestorben den 3. August 1886", auf der Rückseite „Friede, Friede sei mit Dir!" Am Sockel der Ostseite stehen die Worte: „Gewidmet von seinen Freunden und der dankbaren Gemeinde". Das Denkmal ist vor 4 Tagen aufgestellt worden, wird aber erst am Geburtstage des Verewigten, Mittwoch, den 24. October, übergeben, resp. durch eine entsprechende Feier eingeweiht werden. Die Tagesstunde war am Sonntag noch nicht bestimmt.

— **Bei dem letzten Concert**, in der Aula der Bürgerschule hat es sich als ein sehr großer Uebelstand erwiesen, daß die Gänge zu den Sitzplätzen von Stehplatzbesuchern vollständig gesperrt waren, so daß Damen, die in der im Saale herrschenden Hitze unwohl wurden, nur unter großen Anstrengungen zur Ausgangsthür gelangen konnten. Die Polizei hat zur Abhülfe dieses Uebelstandes den Magistrat ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sowohl an den Wänden, als auch im Mittelgange ein 1 Meter freier Raum bleibt, der die Passage ungehindert gestattet.

— **Das Concert des Handwerkervereins**, welches derselbe am Sonnabend im Victoriasaale arrangirt hatte, erfreute sich eines lebhaften Besuchs und eines erfreulichen Verlaufes. Die Capelle des 21. Regiments hatte den musikalischen Theil übernommen und unter recht lebhaftem Beifall ausgeführt. An das Concert schloß sich ein Tanz, der eine ebenso zahlreiche Betheiligung fand, als er bis in die Morgenstunden hinein, ausgedehnt worden war.

— **Concert.** Am Mittwoch, den 31. d. Mts., findet in der Aula der Bürgerschule ein Lieder- und Cello-Abend statt in welchem die Pianistin Frl. Brauer, die Concertsängerin Frl Colmar und der preisgekrönte Violincellist Ernst Döring, mitwirken werden.

— **Die Feldwebel-Lieutenants**, deren beabsichtigte Heranziehung bereits erwähnt wurde, finden Verwendung zur Besetzung der Secondelieutenantsstellen bei den Ersatztruppen, Landwehr-Fußartillerie-Bataillonen, Garnisons-Bataillonen, Depotschwadronen und Landsturmformationen. Sie gehören zu den Landwehrofficieren, und zwar zur Hauptklasse der Subalternofficiere im Range der Secondelieutenants, hinter denen sie rangiren. Ausgenommen hiervon sind nur die Bestimmungen über die Ehrengerichte und über die Wahl der Officiere; Feldwebel-Lieutenants sollen, an den Ehrengerichten und der Officierswahl weder theilnehmen noch ihnen unterworfen sein. Die Feldwebel-Lieutenants haben für ihre Bekleidung und Ausrüstung selbst Sorge zu tragen und erhalten daher auch das regelmäßige Equipirungsgeld. Die nach den Etats ihnen etwa zustehenden Reitpferde werden ihnen vom Truppentheil, vollständig ausgerüstet, gestellt. Bei der Auflösung des betreffenden Truppentheils treten die Feldwebel-Lieutenants in das Inactivitätsverhältniß.

— **Die Nähmaschine armer Leute ist unpfändbar**, mit dieser Entscheidung schließt ein sich um die Nähmaschine drehender Proceß ab, welcher drei Instanzen durchlaufen hat. Eine Firma hat bei einem Arbeiter in Trier die von der Frau benutzte Nähmaschine mitpfänden lassen. Auf erhobene Beschwerde entschied das Amtsgericht, da dies unzulässig, da es sich um ähnliche Verhältnisse handle. Das Landgericht hob jedoch diese Entscheidung wieder auf und erklärte, die Unpfändbarkeit der Nähmaschine nicht anerkennen zu können. Die bei dem Oberlandesgericht eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß die Entscheidung des Landgerichts umgestoßen und das Urtheil des Amtsgerichts wiederhergestellt wurde. In den Entscheidungsgründen ist ausgesprochen, daß die Nähmaschine der Frau des Arbeiters zu den nicht der Pfändung unterliegenden Gegenständen gehört, welche als nothwendig zur Ausübung des Berufes für die Arbeiterin nicht entbehrlich sind.

— **Zum Güterverkehr auf den Eisenbahnen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, auf prompte Ablieferung und Inanspruchnahme der für den diesjährigen Herbst bestellten Güterwagen nachdrücklichst hinzuwirken, um die neuen Wagen zur Bewältigung des in diesem Jahre ganz außerordentlich starken Herbstverkehrs mitbenutzen zu können.

— **Rotzkrankheit.** Unter den Pferden des Gutes Brzezno ist die Rotzkrankheit ausgebrochen.

? **Jahrmarkt.** Morgen beginnt der 8tägige Simon-Judä-Markt. Es haben sich um Plätze zu diesem Markte 150 Verkäufer beworben gegen 50 in den Vorjahren, so daß der Markt diesmal besonders lebhaft werden wird.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,76 Meter. — Angelangt sind gestern die Dampfer „Thorn" aus Danzig mit Ladung und 4 beladenen Kähnen, „Weichsel" aus Danzig mit 3 beladenen Kähnen, „Anna" aus Danzig mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau.

a **Von Glück** darf ein Arbeiter sagen, der gestern Vormittag in völlig berauschtem Zustande aus einer Destillation der Culmerstr. kam. Als er sich nämlich neben eine Lagerkellerthür gelegt hatte, wurde die letztere inzwischen geöffnet und der Betrunkene, der sich erheben und weiterwanken wollte, stürzte die ganze Treppe hinunter, ohne sich eine Verletzung zuzuziehen.

— **Ueberfahren.** Der Besitzerssohn Johann Kroll aus Löschin, Kreis Ortelsburg, der bei den hiesigen Fortbauten als Arbeiter beschäftigt ist, wurde gestern Nacht 11 Uhr auf der Eisenbahnbrücke von einem Zuge überfahren und ihm dabei der Unterschenkel schwer verletzt. Er wurde mittelst Tragekorbes in das städtische Krankenhaus geschafft. K. gab an, er sei von zwei anderen Arbeitern über das den Bahn- und Fuhrwerksdamm trennende Gitter geworfen, doch ist diese Angabe ganz unglaubwürdig, zumal das Gitter eine Höhe von 2½ Meter hat.

a **Diebstahl.** Der Kellnerlehrling Eduard Zudeck, eignete sich den Inhalt der Wechselgeldcasse im Betrage von 4 Mk. an und entlief damit seinem Lehrherrn. Auf die erfolgte Anzeige hin, gelang es der Polizei, den Z. zu ermitteln. Derselbe sieht seiner Bestrafung entgegen.

a **Gefunden** wurde ein Bund Schlüssel an der Eisenbahnbrücke.

a **Zugeflogen** ist ein Rebhuhn in einem Hause am Altstädt. Markt.

a. **Polizeibericht.** 19 Personen wurden verhaftet, darunter 3 Trunkene.

Aus Nah und Fern.

* (**Von der Kaiserreise in Italien.**) Während der Galatafel im Quirinalpalaste zu Rom wurde auch das Vorspiel des dritten Aktes aus „Lohegrin" vorgetragen. Gleich nach dem ersten Tacten erhob sich Kaiser Wilhelm, näherte sich der Capelle und kehrte nicht eher auf seinen Platz zurück, bis der letzte Ton des Stückes verklungen war. Hierauf wandte er sich entschuldigend an seine Tischnachbarin, die Königin Margherita, und sagte: „Ich muß Euer Majestät erzählen, daß diese Musik mich in den wichtigsten Augenblicken meines Leben begleitete. Es erklang bei meiner Hochzeit, bei der Geburt meines ersten Sohnes, man spielte es, als mein theurer Großvater zum letzten Male in unserem Salon weilte, und auch in der Stunde in der mein guter Vater aus San Remo nach Berlin zurückkehrte. Es ergreift mich daher wunderbar, wenn ich diese Klänge höre, mit Allgewalt zieht es mich zu der Stätte hin, von der sie ertönen." Unter den Vereinen, die in Neapel auf der Toledostraße defilierten, befanden sich auch 500 Straßenkehrer in einer neuen Uniform, welche eigens zu dem feierlichen Zweck erhalten hatten. Als Kaiser Wilhelm den seltsamen Aufzug erblickte und über die Uniform nicht recht klar werden konnte, fragte er den König Humbert um Auskunft. Der König setzte seinem Gaste den Zweck der Leute auseinander, worauf der Kaiser lachend antwortete: „In Berlin nennen wir das Besengarde!"

* (**Explosion.**) In der Carbonitfabrik zu Schlebusch bei Köln hat eine Explosion stattgefunden, wobei drei Personen getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden. In der weiteren Umgebung des Ortes machte sich die Explosion durch eine Erschütterung der Gebäude bemerklich.

* (**Bombenexplosion.**) Wie römische Blätter berichten, explodirte vor dem deutschen Consulat in Messina eine Bombe, welche zwar Niemand verletzte, aber doch die Fenster des Erdgeschosses zertrümmerte.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 20 October 1888.

Wetter: schön.
Weizen: unv. 125/66pfd. bunt 172 Mk. 128/9pfd. hell 175 Mk. 130/1pfd. fein 176/7 Mk.
Roggen: unv, 117/18pfd. 141 Mk., 120/21pfd. 143 Mk. 123pfd. 144 Mk.
Gerste: braune 114—130 Mk.
Hafer: 128—134 Mk.

Danzig, 20. October.

Weizen loco niedriger per Tonne von 1000 Kilogr. 130—194 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar trans. 149 Mk., inländ. 183 Mk

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 152, transit 94—98 Mk., Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländ. 151 Mk., unterpoln. 98 Mk., transit 96 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 52 Mk. Gd., nicht contingentirt 32 Mk. Gd.

Königsberg, 20. October.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 123pfd. 170,50, 127/28pfd. 181 Mk. bez. bunter 117pfd. und 122pfd. 164,75, 122pfd. 171,75 und 174, 123pfd. 170,50, 126pfd. 180, 130pfd. 183,50 Mk bez.

Roggen unv., loco pro 1000 Kgr inländ. 120pfd. 142,50 121pfd. 143,75 Mk. bez. russischer 119/20pfd. 92,25, Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentirt 56 Mk. Gd., nicht kontingentiert 35,50 Mk. Gd,

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. October.

Fonds: still.		21. 10. 88.	20. 10 88.
	Russische Banknoten	217—90	218—90
	Warschau 8 Tage	217—60	218—50
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—75	101—75
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—30	62—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—10	56
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—10	101—10
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—40	101—40
	Oesterreichische Banknoten	168—20	168—90
Weizen, gelber:	November-December	189—75	187—50
	December	190—50	188—50
	loco in New-York	110	110
Roggen:	loco	159—75	159
	October-November	159—75	159—20
	November-December	159—75	159—25
	December	160	159—75
Rüböl:	October	57—30	57—40
	April-Mai	56—40	56—60
Spiritus:	70er loco	33—50	33—20
	70er Octob.-Novbr	33—50	33
	70er April-Mai	35—90	35—50

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22. October 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	764,0	+ 5,9	SW 3	10	
	9hp	761,6	+ 1,1	N 4	7	
22.	7ha	758,5	+ 2,8	NW 1	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. October 0,76 Meter.

Fahrplanmässige Züge
Winterfahrplan 1888—1889.

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg	**nach Bromberg**
7,16 früh.	7,17 früh.
11,24 Mittags.	12,18 Mittags.
5,54 Nachmittags.	4,11 Nachmittags.
9,40 Abends.	10,18 Abends.
von Alexandrowo	**nach Alexandrowo**
9,51 früh.	7,39 früh.
3,39 Nachmittag.	11,58 Mittags.
9,33 Abends.	7,10 Abends.
von Inowrazlaw	**nach Inowrazlaw**
7,29 früh.	7,03 früh.
11,40 Vormittags.	12,12 Mittags.
5,20 Nachmittags.	5,59 Nachmittags.
9,18 Abends.	10,13 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)**
9,6 früh.	8,3 früh.
3,51 Nachmittag.	1,5 Mittags.
9,36 Abends.	6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.)	**nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)**
6,41 früh.	7,54 früh.
3,19 Nachmittags	12,17 Mittags.
9,54 Abends.	10,8 Abends.

Letzte Nachrichten.

Auf der Reise nach Hamburg zu den Zollanschlußfeierlichkeiten wird der Kaiser vom Grafen Herbert Bismarck begleitet sein. Fürst Bismarck kommt von Friedrichsruhe nach der Hansestadt.

Im Gegensatz zu anderen Nachrichten theilt der „Hamb. Corr." mit, die Beschlagnahme der Mackenzie'schen Brochüre werde nicht aufgehoben und die Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

Nachruf.

Sonntag früh entschlief sanft unser liebevoller, hochgeachteter Mitchef, Herr

Carl Benjamin Dietrich

in seinem 87. Lebensjahre.

Sein ganzes langes, von mühevoller, rastloser Arbeit erfülltes, durch segensreiche Früchte gekröntes Leben, sowie seine wohlwollende Gesinnung werden uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Ein dauerndes Andenken lebt in unseren Herzen für ihn weiter fort.

Das Geschäfts-Personal.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst - Controll-Versammlungen für Thorn finden statt:

in Thorn, am 26. November
Vormittags 9 Uhr,
für die Landbevölkerung.

„ Thorn, am 26. November,
Nachmittags 3 Uhr,
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **A.** bis einschließlich **K.**

„ Thorn, am 27. November,
Vormittags 9 Uhr,
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **L.** bis **Z.**

im Exercierhaus auf der Culmer Esplanade.

Zu den Controll-Versammlungen erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots die im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Leute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest, resp. Nachdieaen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthalt anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll - Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll - Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs - Atteste müssen spätestens auf dem Controll-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter p. p. über ihre eigene Person, oder in eigenem Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 11. October 1888.

Königl. Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. October 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von dem Abbruch des Oberbaues der Brücke über die polnische Weichsel herrührenden Hölzer sollen am

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem an Ort und Stelle abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden.

Thorn, den 20. October 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche Danksagung

an Dr. Werner'sche Apotheke in Endersbach (Wg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2,75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem." **J. Beyer** in Diera i./S.

Bekanntmachung

Wegen der zum Zwecke der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten **am 30. October cr.** stattfindenden Wahlmännerwahlen, werden die nach meiner Bekanntmachung vom 1. September cr. für den 30. October cr. angesetzten

Neuwahlen von 5 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde auf Mittwoch, 7. Nov. Vormittags 9 Uhr

im Stadtverordneten - Sitzungssaale verlegt und werden hierdurch zu diesem Termin sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen - Gemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen.

Um 1 Uhr wird das Wahllocal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, den 2 October 1888.

Der Regierungs - Wahl-Commissarius.
Erster Bürgermeister.
gez. **Bender.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 114 bei der Firma

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

Folgendes eingetragen:

durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. September 1888 sind

an Stelle des verstorbenen Landschaftsdirectors **Streckfuss**

der Gutsbesitzer **Alexander Rothermundt** in Neu-Schönsee,

und

an Stelle des statutenmäßig ausscheidenden **Hermann Keibel**

der Gutsbesitzer **Carl Schmelzer** in Galczewko

zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt worden.

Thorn, 19. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 109 bei der Firma

Zuckerfabrik Culmsee

folgender Vermerk eingetragen:

In der General - Versammlung vom 3. September 1888 ist folgender das Gesellschaftsstatuts abändernder Beschluß gefaßt worden: der Absatz I des § 7 des Statuts fällt fort und der Absatz II erhält die Nummer I, der Absatz III die Nummer II.

Thorn, den 19. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Auch im bevorstehenden Winter beabsichtigen wir die Einrichtung eines

Unterrichts-Cursus für Buchführung ꝛc.

Unter Zuhilfenahme eines nicht unerheblichen Zuschusses aus der Vereinskasse haben wir den Betrag für von Nichtmitgliedern zugeführte Schüler auf 20 Mark festgesetzt und werden etwaige Anmeldungen bei Herrn **Carl Pichert**, Schloßstraße 206, entgegengenommen.

Kaufmännischer Verein.



Hierdurch machen wir dem P. P. Publikum von Thorn u. Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir am dortigen Platze eine

Niederlage unserer Biere

Herrn Franz Dulski, Altstädt. Markt 304

übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Brauerei Boggusch.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, werde stets sämmtliche Biere obiger Brauerei zu Originalpreisen sowohl in Gebinden als in Flaschen in guter Qualität auf Lager halten und bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, da ich stets bestrebt sein werde, meine werthe Kundschaft nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Thorn, im October 1888.

ergebenst

Franz Dulski.

Zum ersten Male in Thorn.

Auf der Esplanade.

Kleeberg's weltberühmte Menagerie!

Dienstag, den 23. d. Mts. finden unwiderruflich

die letzten Vorstellungen

statt und zwar Nachmittag 4 Uhr große

Schlangenfütterung.

Wwe. Kleeberg.

Freitag, 26. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

sollen am äußeren Grabenrande rechts und links des Bromberger Thores

ca. 80 Stück Pappelbäume

unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf dem Stamm verkauft werden.

Versammlungsort am Bromberger Thor.

Königl. Fortification.
Thorn.

Um Irrthümer zu vermeiden,

zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich dem Holzwächter **Poschadly** bereits seit einem Jahre den Verkauf meiner in der Weichsel lagernder Brennhölzer entzogen habe, und bitte ich bei vorkommendem Bedarf sich gefälligst an meinen jetzigen Verkäufer **Jendrny** wenden zu wollen

Meine Verkaufsstelle befindet sich vis-à-vis dem Weißen Thore neben Schankhaus 1.

Josef Modrzejewski.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Laden

vom 1. März zu vermiethen.

K. Wistrach, Seglerstraße 140.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Den geehrten Gönnern unserer Anstalten wird in der nächsten Zeit die Bitte um Beiträge zur Ausstattung unseres

Weihnachts-Bazars

vorgelegt werden. Die uns zugedachten Gaben bitten wir bis zum

10. November cr.

abgeben zu wollen bei Frau General **von Holleben**, Frau **Glückmann**, Brückenstr. 17, Frau Baumeister **Uebrick**, Fräulein **von Fischer**, Bromb. Vorstadt I. Linie Nr. 2.

Der Vorstand.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Delicate Braunschweiger

Cervelatwurst

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Feinste neue Linsen, Victoria-Erbsen
(geschält und ungeschält)
Teltower Rübchen, Maronen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Frischen Sauerkohl, Gute Kocherbsen, gesüßte Preißelbeeren.

A. Kirmes,
Neustadt 291.

Frischen Magdeburger Sauerkohl, Magdeburger Dillgurken

empfiehlt

Heinrich Netz.

---

1 m. Z. part. z. v. Schülerstr. 410.

Mittwoch, den 31. October

Aula der Bürgerschule

Lieder- und Cello-Abend.

Frl. Brauer, Pianistin. **Frl. Colmar,** Concertsängerin.

Ernst Döring, Violoncellist.

Preisgekrönt.

Numm. Billets **2** Mk., Numm. Billets **drei** Stück **4,50**, Stehplätze **1** Mk.

Bequeme Sitze. Nach den Clavier-Vorträgen — No. 4 des Progr. — findet eine längere Pause statt, während welcher die Saalthüren vollständig geöffnet bleiben.

E. F. Schwartz.

Generalversammlung

Mittwoch, den 24. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im Schützenhause.

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro III. Quartal 1888.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Unterricht im **Sologesange** (insbes. sachverständ. Stimmbildung) und im **Klavierspiele.**

Sammet, Schuhmacherstr. 389
Wendt'sches Haus.

Unterricht im Kunstgesang und Declamation

ertheilen

Hermann u. Marie Boldt,
Schuhmacherstr. 421, 2 Etage.

Klavierstunden

unter billigen Bedingungen wünscht zu ertheilen **Clara Janson,**
Elisabethstr. 266, 3 Tr.

Zeichen- u. Malunterricht

ertheilt

M. Wentscher,
geprüfte Zeichenlehrerin,
Breitestraße Nr. 52, 1 Tr.

Hebeammenlisten

vorräthig

in der Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck.

Als 2. Inspector oder Hofverwalter

sucht ein erfahr. Landwirth mit guten Schulkenntnissen Stellung. Offert. unt. Z. W. in der Exped. d. Ztg.

Zur selbstständigen Führung eines **kleinen Haushaltes** wünscht eine ältere Dame von sofort Stellung. Offerten unter H. P. in in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Malerlehrlinge

verlangt **R. Sultz,** Malermeister.

---

100 Erdarbeiter

erhalten bei hohem Lohn Arbeit beim Bau der Verbindungsbahn Bahnhof Mocker - Katharinenflur. Meldungen beim Schachtmeister **Gerlach** daselbst.

Tuch-Rester

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Mehrere hundert Rollen

Dachpappen

giebt für jeden irgend annehmbaren Preis ab **Gustav Weese.**

Meerschweinchen

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. L. 20** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Die von Herrn Prem. - Lieutenant **Geibler** bewohnte Zimmer sind vom 1. November zu vermiethen.

Bäckerstraße 259 I.

---

1 m. Z. u. Cab. a. Burschg. Strobstr. 22.

Haus Altstadt 109 ist zu verkauf.

---

1 Partr.-Wohn. best. a. 4 Z, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. sofort zu verm. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Araberstraße 124

Pferdestall zu verm. Zu erfr. 2 Tr.

Möblirte Zimmer

billig Araberstraße 132a.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Extrabeilage.)

Extra-Beilage der Thorner Zeitung.

Dienstag, den 23. October 1888.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach mehrtägigem schwerem Leiden unser geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der Kaufmann

Carl Benjamin Dietrich

im 87. Lebensjahre.

Thorn, den 21. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. October, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Gedruckt bei Ernst Lambeck, Thorn.